

Protokoll der Leiter/innenrunde der Kinder- und Jugendfreizeit- einrichtungen am 07.02. 2012 –Lessinghöhe

1. Aussprache - Aktuelle Situation der Jugendarbeit	1
1a) Zuwendungsbescheide JHA	1
1b) Präventionskette Dormagen – Top für nächste Sitzung im April	1
2. Schwerpunktthemen	2
2a) AG Öffentlichkeitsarbeit – Erstes Ergebnis: Aufruf zu Beiträgen für einen „twitterfähigen“ Newsletter Jugend- und Familienförderung	2
2 b) Kompetenzzentren JuKuBi <-> Jugendeinrichtungsprofile<-> Meko	2
Weitere sich abzeichnende Profilbildungen und Kompetenzzentren als Diskussionsgrundlage:	3
E-Zigaretten – Diskussions-Anregung der Lessinghöhe	4
4. Drittmittel und Fördervereine – Erste Ergebnisse der Erhebung Drittmittel über 600.000 € eingeworben	4
5. Aktuelle Möglichkeiten der Finanzierung – Programme für Drittmittel / Wettbewerbe.....	5
a) Lokaler Aktionsplan (LAP) - Förderschwerpunkt Projekte gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit für Demokratie Ausschreibung für Süd-Neukölln	5
b) Denkt@g – Aktionen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus:	5
c) „Initiative ich kann was“ der Telekom	5
d) Fördermittel für Kinder- und Jugendpartizipation: Das Projekt „Children for a better World e.V., München	5
6. Infos von überregionalen und übergreifenden Interesse	6
ecopolicyade.....	6
7. Teilnehmer/innen.....	6

1. Aussprache - Aktuelle Situation der Jugendarbeit

1a) Zuwendungsbescheide JHA

Das Jugendamt muss 1 Mill. € einsparen / bzw. vorübergehend sperren, um ggf. Steigerungen im HZE-Bereich auszugleichen. Das Feuerrote Spielmobil und die Stadtrand Erholung für 160 Kinder im Tegeler Forst sind nicht verlängert. Kleine Leistungsverträge die gesperrt sind NENA (?) + Sofic (?) konnten anderweitig finanziert werden.

Die meisten Verträge für die Freien Träger sind über Ende April bis 31.12. gesichert (mündliche Zusage)
Der Wunsch der Anwesenden war, dass man sich unbedingt dafür einsetzen sollte, neue Verträge bis Ende 2013 laufen zu lassen, um etwas Planungssicherheit herzustellen. Hr. Mitbach will sich dafür einsetzen. Um die Arbeit der Freien Träger transparent zu machen, wurde Herr Stadtrat Liecke zu Auswertungs-Gesprächen mit den Freien Trägern der Region NW eingeladen.

Das Jugendamt muss 1 Mill. € aus dem Titel belegen Jugendarbeit /sperren (einsparen) um ggf. Steigerungen im HZE-Bereich auszugleichen.

Mehr und genaueres zur Situation und zu den Beschlüssen findet sich in den Protokollen des JHA vom 5. Januar 2012, 19. Januar Top 3, und 2. Februar JHA- Protokolle siehe demnächst :

<http://www.berlin.de/ba-neukoelln/verwaltung/jugend/jha.html#EinladungProtokolle>

Protokolle 2012 auch temporär, soweit freigegeben unter http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/index.php?option=com_content&view=article&id=90&Itemid=219

1b) Präventionskette Dormagen – Top für nächste Sitzung im April

Ende Februar ist im JHA die Haushaltsberatung über Gelder für den Aufbau der Präventionskette (PK) Jugend, Familie und Gesundheit >Dormagener Modell<

Anregung der Kolleg/innen: Auf der nächsten Leiter-Sitzung soll über die PK ausführlich diskutiert werden. Ideen zur Diskussion:

- Gabi Heinemann: Präventionskette-Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil?
- Eva Wälde: Kiez AG ReuterKiez hat bereits das Thema Präventionskette (PK) diskutiert: Sinnvoll ist es, in Kiez AGs plastisch darzustellen, inwieweit die PK hinsichtlich der Kinder- und Jugendarbeit bereits besteht.
- Erich Mitbach: Das gleiche gilt für die Kiez AG Schillerpromenade. Diese hat hierzu auch Jugendstadtrat Herrn Liecke eingeladen.

Mehr zum Dormagener Modell

http://www.dormagen.de/fileadmin/civserv/pdf-dateien/fachbereich_5/erzieherische_hilfen/NeFF-InfoALLGEMEIN-10.2007.pdf

2. Schwerpunktthemen

2a) AG Öffentlichkeitsarbeit – Erstes Ergebnis: Aufruf zu Beiträgen für einen „twitterfähigen“ Newsletter Jugend- und Familienförderung

Das 1. Treffen der AG Öffentlichkeitsarbeit fand am 23.1.2012 mit 10 Teilnehmenden statt. Die AG ist als temporäre AG konzipiert, sie soll der Leiterrunde Vorschläge unterbreiten. Das Ziel dieser AG ist es, dafür zu sorgen, Arbeitsweisen der Jugendeinrichtungen bekannter zu machen, Vorurteile abzubauen, mehr Transparenz herzustellen, gemeinsam für Veranstaltungen und Angebote der Einrichtungen zu werben.

Das Protokoll wurde verteilt und findet sich in der Anlage1-Öffentlichkeitsarbeit.

Ein erstes Ergebnis zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Jugend- und Familienförderung ist der Versuch der Herstellung eines „twitterfähigen“, **bezirklichen Newsletters**. Hierzu hat sich eine Redaktionsgruppe gebildet.

Frist: Die Redaktionsgruppe des Newsletters hofft **bis zum 27.2.2012** auf Beiträge der Einrichtungen. Diese könnten sein:

Projekt-Highlights, gewonnene Ausschreibungen, Hinweise auf Pressemeldungen, neue Angebote, Änderungen von Öffnungszeiten oder Kontaktinformationen, Personalwechsel, sowie die Suche nach Mitarbeitern, ob Honorar oder Ehrenamt. News können auch 3 Monate zurück liegen, wenn die Einrichtung zum Beispiel einen Preis gewonnen hat.

Näheres, z.B. zum Aufbau der News, z.B. zum Umfang und Themen, findet ihr im Protokoll der AG Öffentlichkeitsarbeit in der Anlage.

Anfang März wollen wir den Newsletter den Stadtrat Herrn Liecke vorlegen.

Am 5.3.2012 um 11 Uhr ist die 2. Sitzung der AG-Öffentlichkeitsarbeit: Am Tower, Oderstr. 174., 12051 Wenn alles klappt wird der Newsletter ab 15. März ins Netz gestellt.

Nachtrag von 16.2.2012:

Herr Stadtrat Liecke unterstützt dieses Vorhaben, solange wir datenschützerische Belange berücksichtigen.

2 b) Kompetenzzentren JuKuBi <-> Jugendeinrichtungsprofile<-> Meko

Es ging um die seit 1 Jahr von Senats- und Bezirksvertretern berlinweit forcierten „Jugendkulturzentren in bezirklichen Bildungsnetzwerken“ – bzw. auch Kompetenzzentren „Jugendkulturelle Bildung - „JuKuBi“ genannt In Neukölln wurden für den Norden das „JKW Grenzallee“ (Jugend-, Kultur- und Werkzentrum) und für den Süden das „Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee“ als bezirkliches „ JuKuBi“ ausgewählt.

Auch die „Stadtvilla Global“ würde gerne ein „JuKuBi“ werden. Hieraus ergab sich eine Diskussion, wieviel Kompetenzzentren gebraucht würden, dass es wenig Sinn macht, in einem Gebiet mehrerer gleiche Kompetenzzentren anzusiedeln. Gefragt wurde auch, brauchen wir weitere Kompetenzzentren?

Im Hinblick auf die Stadtvilla Global und deren ausgeprägten Medienswerpunkt wurden angeregt, sich vielleicht als Medienkompetenzzentrum –SÜD (Meko) zu verstehen. Medienbildung besteht zu großen Teilen aus kultureller Bildung mit elektronischen Medien und desweiteren aus dem Jugendmedienschutz, z.B. über comp@ss. Hier ist die Stadtvilla ebenfalls profiliert.

Gefragt wurde: Was bedeutet Kompetenz-Zentrum – Jugendkulturelle Bildung ?

Antwort: Es gibt keine Gelder, daher stellt sich den Einrichtungen, die ein Kompetenzzentrum werden eher die Frage: „Was streichen?“, um das Profil auszubauen.

Die Aufgaben des JuKuBI-Kompetenzzentrums wären, ähnlich wie beim Medienkompetenzzentrum sind:

- Ausbau des eigenen Profils Arbeit mit Jugendkulturen / Jugendkulturelle Bildung
- Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Kulturzentren und Einrichtungen kultureller Bildung bei Projekten und Programmen
- Infotransfer nach Neukölln / aus Neukölln

Erich Mitbach: Wie können auch andere Einrichtungen, wie zum Beispiel Jo 22, die viel kulturelle Bildung unternehmen, davon konkret partizipieren? Antwort:

- Mehr Service für Kitas, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen , auch Jugendinitiativen (z.B. Drittmittelinfos, Beratung).
- Vernetzung der Einrichtungen entlang des Themas „Kulturelle Bildung“

(Anmerkung Jo 22: Wir möchten aber bewusst „ein (pädagogischer) Gemischtwaren-Laden“ bleiben und nicht JuKu-Bi werden.)

- Bestandserhebung: Nach dem Fachtag werden Ulli Jentsch (Grenzallee) und Claudia Krause (Wutzkyallee) durch alle Einrichtungen gehen, Bedarfe ermitteln und versuchen Vernetzungen herzustellen.

Angemerkt wurde, dass in den Regionen überlegt werden sollte, welche Kompetenzzentren im Bereich der Jugendarbeit benötigt würden und wer dazu geeignet wäre.

Weitere sich abzeichnende Profilbildungen und Kompetenzzentren als Diskussionsgrundlage:

Bisher bestehen bereits 4 weitere Kompetenzzentren

- 1* **Medienkompetenzzentrum** Szenenwechsel
- 2* **Jugendrechtshaus** (Nord und Süd)
- 1* **Familienkompetenzzentrum FABIZ** (Nachbarschaftsheim Schierkerstrasse / Altenbrakerstrasse)
- Event. auch als 5. Kompetenzzentrum an der Schnittstelle Arbeitsweltbezogenen Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit: **Bewerbungscafe** im Jugendberatungshaus Britz

und mehr oder weniger **deutlich profilierte Kinder- und Jugendfreizeitrichtungen**, (a.d.V. auch Einrichtungen der Jugendsozialarbeit) die sich ebenfalls – zumindest von außen gesehen –in Richtung Kompetenzzentrum entwickeln könnten:

- **Politische Bildung / Partizipation / Kinderbeteiligung und Kinderrechte:** Kinderbüro, Die Falken –ASH; Stadtvilla Global, auch Madonna
- **Familienarbeit/-bildung:** neben NBH-Schierkerstr., Dammweg, Kinderpavillon Droryplatz, IKEZ-Am Tower, auch Stadtvilla Global NW 80, UFO)
- **Gesundheit und/oder Sport:** Wilde Hütte mit Niedrigseilgarten, Wildhüterweg, Lessinghöhe, Am-Tower
- **Naturkundliche Bildung:** Wilde Rübe, ASP Wutzkyallee, KCH Zwicke und Naturfreundejugend
- **Arbeitsweltbezogene Bildung, Technische Jugendbildung und Werkzentren:** Bewerbungscafe im Jugendberatungshaus Britz; Grenzallee, JuKuZ Wutzkyallee, UFO, Wildhüterweg
- **Internationale Jugendarbeit:** Scheune und ASH-Die Falken
- **Jugendberatung:** Jo 22, Gangway, Slam Jam (auch Jugendrechtshäuser und Beratungshaus Britz, Jugend- und Familieninfobüro)
- **Gesundheitliche Bildung :** Elele, Am Tower, Wutzkyallee, Wilde Hütte, Projektwerkstatt
- **Geschlechtsdifferente Arbeit:** Reachina, Szenenwechsel, Madonna, Schilleria, Wildhüterweg, Grenzallee
- **Offene Kinder- und Jugendarbeit** (Gemischtwarenladen, Sport, Spiel und Geselligkeit, soziale Bildung): bisher haben dieses Profil fast alle Einrichtungen

Quelle: u.a. Wirksamkeitsdialog 2011 Neukölln / Gespräche – ohne Anspruch auf Vollständigkeit -

3. Kollegialer Austausch –E-Zigaretten

E-Zigaretten – Diskussions-Anregung der Lessinghöhe

Es gibt 2 Arten der Inhalation

A) ohne Zusatzstoffe = ungefährlich

B) Man kann auch gefährliche Stoffe hineingeben, dann besteht Suchtgefahr.

Zum Rauchen von E-Zigaretten gibt es noch keine gesetzliche Regelung. Es weiß auch noch keiner, ob diese Sache auf Dauer schädlich ist.

Es gibt Schulen an denen geraucht werden darf. Auch in der U-Bahn rauchen Leute E-Zigaretten.

Wie gehen die Einrichtungen damit um, wenn Jugendliche E-Zigaretten rauchen?

Jürgen: Seit Anfang des Jahres massive Zunahme, intern gibt es derzeit unter 16 Rauchverbot?

Lessinghöhe+Jo22 sind für generelles Verbot

NW80, Szenenwechsel, UFO und Wutzkyallee sind für eine Altersbeschränkung

Gute Argumentation bei alters gemischten Einrichtungen = Ältere auffordern, Rücksicht auf kleinere zu nehmen.

Kinder könnte zum Rauchen animiert werden.

Gabi: Mal den Prozess laufen lassen – ähnlich wie beim Shisha rauchen, nicht zu aufgeregt irgendwas einführen, die Entwicklung abwarten, erst mal gegen striktes Verbot

In NRW gilt ein Verbot für E-Zigaretten

Ergebnis:

a) Die Teilnehmer tendierten zu einer einheitlichen Linie: „Verbieten, wie normales Rauchen“.

b) Das Thema sollte in einem viertel Jahr erneut diskutiert werden und ein Referent eingeladen werden, z.B. Fachstelle für Suchtprävention.

4. Drittmittel und Fördervereine – Erste Ergebnisse der Erhebung Drittmittel über 600.000 € eingeworben

Verteilt wurde der erste Entwurf eines Papiers „Jugendförderung stärkt die lokale Wirtschaft“ vom Januar 2012 (Eva Lischke)

Zwischenergebnis der Erhebung – Stand Januar 2012 war, dass über die bis dahin rückmeldenden 15 Kinder- und Jugendfreizeit- Einrichtungen über eine halbe Million Euro in den Bezirk geholt wurden.

15 Einrichtungen hatten über Förderer: Stiftungen- Programme- Unternehmen 53 Anträge auf Drittmittel gestellt und auch erhalten. Es wurden Geld, Angebotsstunden, Reisetage und Sachmittel eingeworben.

(Nachtrag: Durch Nachmeldungen nach der Leiterrunde sind es nun im Ergebnis 25 Einrichtungen mit über 600.000 €, verteilt auf 70 Anträge. Zusätzlich wurden auch noch erheblichen Sachleistungen und Freiwilligenstunden gemeldet) Letztere werden Bestandteil einer eigenen Erhebung und wurden nicht mit eingerechnet, genauswenig SGB 2 Projekte.)

Datenschutz wurde durch Anonymisierung der Daten garantiert. Einrichtungen, Förderer und Summen werden getrennt voneinander gelistet und nur Durchschnittswerte publiziert.

Die Drittmittel-Nachmeldungen und Anmerkungen der Kollegen, wie Personalaufwand für Anträge etc., die eher ausschließliche Finanzierung von Zusatzangebote, aber nicht von Regelangeboten etc. wurden in das Papier eingearbeitet.

siehe Anlage 2 – „Jugendförderung stärkt die lokale Wirtschaft!“ Stand Mitte Februar 2012

5. Aktuelle Möglichkeiten der Finanzierung – Programme für Drittmittel / Wettbewerbe

a) Lokaler Aktionsplan (LAP) - Förderschwerpunkt Projekte gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit für Demokratie Ausschreibung für Süd-Neukölln

Antrag für Neukölln-Süd für Projekte bis zum 11.5.2012 - Insgesamt 10.000 € Förderhöhe des Teilplans
Seit 2007 gibt es den Lokalen Aktionsplan schwerpunktmäßig im Süden Neuköllns. Für Nord-Neukölln wurde der LAP im Sommer 2011 neu erstellt. Im Süden ist er jetzt ausgeschrieben. Der Antrag für das Anton Schmaus Haus (ASH) wurde 2011 abgelehnt. 2012 soll nochmals ein Antrag gestellt werden. Auf das Haus wurden 2 Brandanschläge verübt, deshalb befindet sich der Jugendclub zurzeit im JugendclubTrapez.

www.demokratischevielfaltneukoelln.de/ingang.php?id=lap

Ergebnis: Die Anwesenden befürworten eine Antragstellung das ASH. Dies könnte auch ein Fachtag für alle Südneuköllner Einrichtungen sein, um die Zusammenarbeit gegen Rechtsextremismus zu stärken.

Nachfrage: Was ist aus der **Solidaritätsbekundung** mit dem ASH geworden? Antwort: sie befindet sich seit 2 Wochen direkt im Mitteilungsbereich auf <http://www.neukoelln-jugend.de/> oder als Direktlink zum PDF als Download unter <http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/images/solidaritaetsnote.pdf>

b) Denkt@g – Aktionen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus:

Jugendwettbewerb der Konrad-Adenauer-Stiftung. Jugendliche zwischen 16 und 22 Jahren werden aufgerufen in Gruppen an einer Reihe von Projekten um den 27. Januar teilzunehmen. Ideen und Kreativität sind gefragt. Es können Internet-Seiten und Videos über das Thema gestaltet werden.

Es warten Geld und Sachpreise auf die Gewinner.

LINK: www.denkttag.de

c) „Initiative ich kann was“ der Telekom

Der Bewerbungs Zeitraum läuft vom 1. März bis zum 22. April 2012. Zielgruppen sind 9- bis 14- Jährige. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf dem Peer to Peer-Ansatz, Projekten bei denen die Kids Mentoren- und Beraterfunktionen einnehmen oder sich gegenseitig Fähigkeiten vermitteln, sind daher besonders willkommen. Förderhöhe bis 10.000 €

<http://www.initiative-ich-kann-was.de/index.php?id=ausschreibung>

d) Fördermittel für Kinder- und Jugendpartizipation: Das Projekt „Children for a better World e.V., München

Diese unterstützen jährlich soziale Projekte mit bis zu 2500 €. Bei den Projekten haben sich Kinder und Jugendliche das Ziel gesetzt Menschen in Armut und Krankheit zu helfen. Der Fond unterstützt nur Projekte von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 21 Jahren die im Schwerpunkt ehrenamtlich getragen werden. Und somit nicht Angebote allgemeiner Jugendarbeit. Mehr Infos unter:

Link: www.jugendhilft.de/03wie/frames00.htm et

e) Zwölfter aufTAKT – Nachwuchs Bandcontest für Musiker/innen Bands bis 25 Jahre

Am 20. und 21.4. im Cafe Albrecht (Alt-Tempelhof) in Zusammenarbeit mit dem Berliner Rockmobil und der Musikfabrik 2.0; mehr unter www.cafe-albrecht.de

f) Weitere aktuelle Infos wie Wettbewerbe, Drittmittel, Projekte -Infomail

Monatliche Infomail der Landesvereinigung für kulturelle Jugendbildung (LKJ)

<http://www.lkj-berlin.de/infomail/>

6. Infos von überregionalen und übergreifenden Interesse

ecopolicyade

Das ist ein bundesweiter Computer Wettbewerb in einer fiktiven Stadt nachhaltig zu regieren, die Teilnehmer müssen „vernetzt denken“

Auch im Jahre 2012 soll es wieder eine ecopolicyade geben. Die Zeit bis zum Finale ist knapp. Aber die ecopolicyade Neukölln 2011 hat gezeigt, dass auch in einer relativ kurzen Vorbereitungszeit gute Ergebnisse erzielt werden. Auf jeden Fall war die Teilnahme am Finale ein großes Erlebnis.

Wir hoffen, dass auch 2012 das Rathaus Neukölln, nach Rücksprachen mit Frau Dr. Giffey, ein Austragungsort des Finales wird.

Termine: Neukölln-Finale:	22.03.2012
Landesfinale Berlin:	26.-28.03.2012 (Tag wird noch festgelegt)
Bundesfinale:	26.-28.03.2012 (Tag wird noch festgelegt)
Sensi-Mod-Workshop:	18.04.2012

Der Gewinner aus Neukölln darf am Landesfinale Berlin und am Sensi-Mod-Workshop teilnehmen.

Mehr unter: www.ecopolicyade.info

7. Teilnehmer/innen

Nicht Anwesende: Bitte Mailinglisten überprüfen, ab Mails noch korrekt sind! (-> Hr. Einberger / Fr. Lischke)

Jugendclub „The Corner“	Pädagogisch betreuter Kinderspielplatz	Jugendclub „Trapez“
Kinderclubhaus Dammweg	„Wilde Rübe“	Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee
Kinderpavillon Droryplatz (Pavillon u. Gelände)	Gemeinschaftshaus Scheune	Kinderclubhaus Zwickauer Damm
Kiosk Reuterplatz	Kinder u. Elternzentrum, ASP „Tower“	Shehrazad
Jugendclub „Manege“	JoJu23	Jugendtreff Sunshine INN
	Jugendtreff "Blueberry Inn"	Warthe 60

Anwesende:

Name	Einrichtung	Träger
Erich Mitbach	Jugendamt NW - Regionalleitung	JA
Jürgen Schmeichler	Lessinghöhe	JA
Gabriele Heinemann	MaDonna Treff	Madonna
J.Mathes (Praktikantin)	im MaDonna-Treff	Madonna
Barbara Güchan	Szenenwechsel	JA
Silvia Herrmann	Jugendclub Feuerwache, KCH „Sternschnuppe“	JA
Büyükyurt	Jugendclub UFO	JA
Ingrid Diatta	Stadtvilla Global, Projektwerkstatt der Stadtvilla Global	JA
Renate Baier	Kinderbüro	JA
Daniela Rohleder	Schilleria	MaDonna
Julius Legde	YO122	Outreach
Eva Wälde	Reachina	Outreach
Birgül Sanal	JC NW80	JA
Claudia Krause	JuKuZ Wutzkyallee, Jugendrechtshaus, ASP-Wutzky	JA
Brockard	Braumeister Villa / Kivi	NFJ
Manutscher Taheri	JKWGrenzallee	JA
Josy Bell	Schülerclub Arche	Outreach
Sebastian Muy	Anton Schmaus Haus (Trapez)	SJO-Die Falken Neukölln
Stefi Charabè	Wilde Hütte	GJSJ GmbH
Wolf Bindig	Wildhüterweg, Bauwagenprojekt „Slam Jam“	JA
Kurtzrock	Alt Buckow	AWO
Anja Kimmlig	Gangway e.V.	Gangway e.V.
Tauviverdio Legit	Gangway e.V.	Gangway e.V.
Karin Heufelder	Kinderbüro / Jugend- und Familieninfobüro	JA / Netzwerk Zukunft e.V.
Vera Bethge	FS 3	JA
Eva Lischke	FS 3.1	JA

Neueintrag in Mailingliste Clubs Freie: i.bell@sozkult.de ; u.falke@lebenswelt-berlin.de (Schülerclubs)

Protokoll: Karin Heufelder / überarbeitet Eva Lischke, Jug FS 3.1